

Eine Bibliothek für alle

Seit 2019 gibt es in der Stadtbibliothek Biel/Bienne das Angebot «Leicht zu lesen (LL)»: Ein spezieller Bereich mit attraktiven Büchern für Menschen, die Mühe mit Lesen haben, zum Beispiel wegen einer geistigen Behinderung. – Eine Führung für zwei junge Frauen in Begleitung.

Reportage: Martine Salomon – Fotos: Cyril Zingaro



Für Nina Suter (rechts) ist Lesen eine Leidenschaft, für Camille Moulin dagegen eher anstrengend. In der Stadtbibliothek Biel kommen beide auf ihre Rechnung – dank dem Angebot «Leicht zu lesen».

Nina Suter, 18 Jahre alt, ist mit ihrer Mutter Diana Luna aus Saint-Aubin (NE) angereist. Sie liest sehr gerne. Die ersten drei Bände von «Harry Potter» hat sie regelrecht verschlungen. Ihre 19-jährige Freundin Camille Moulin ist mit ihrer Mutter Sophie aus Lignières (NE) gekommen. Lesen ist für sie eine grosse Herausforderung. Sie praktiziert es vor allem im Alltag, etwa wenn sie Beschilderungen oder Fahrpläne liest. Ein Buch von A bis Z zu lesen, ist schwierig für sie. Die Bibliothekarin Catherine Taillard zeigt ihnen den LL-Bereich. Es handelt sich um eine kleine Fläche von wenigen Quadratmetern. Hier gibt es 120 Bücher verschiedener Genres, die in Holzkisten oder auf Regalen aufgereiht sind. Die eine Hälfte ist auf Französisch, die andere auf Deutsch. Alle diese Bücher sind weniger schwierig zu verstehen als die meisten anderen, aber es sind keine Kinderbücher. Allerdings tragen nur wenige Bücher das offizielle Label «Leicht zu lesen und zu verstehen», das die besonderen Regeln für Layout und

Satzgliederung anzeigt. «Noch immer gibt es nur wenige französischsprachige Herausgeber und Autoren, die auf diesem Gebiet spezialisiert sind. Auf Deutsch sind es weit mehr», sagt Catherine Taillard. Der LL-Bereich wird deshalb mit verschiedenen anderen Werken ergänzt. Darunter sind solche, die nicht für ein Publikum mit Lesedefiziten gedacht sind, aber viele Bilder und wenig Text enthalten. Sie fallen durch ihre Schönheit und Qualität auf. Wie dieses dicke gelbe Buch mit dem Titel «Aveugles» («Blinde») der Künstlerin Sophie Calle, das ergreifende Fotos zeigt, begleitet von kurzen, prägnanten Texten. Oder das attraktive Buch «Colorama», das die Geschichte der Farben erzählt, und zwar in wenigen Worten und mit viel Poesie. Bei anderen wiederum handelt es sich um echte Erzählungen, kompakt und in einfacher Sprache geschrieben. Darunter etwa eine Adaption von Jules Vernes «Tour du monde en 80 jours» («In 80 Tagen um die Welt») aus einer Reihe zum Erlernen der französischen Sprache; oder die «Schachno-

velle» von Stefan Zweig für Personen mit Legasthenie. Weiter gibt es auch Originalwerke, die in flüssiger Sprache geschrieben sind. Etwa die Polizeiermittlung «Le lac vert» («Der grüne See»); die zarte Romanze «Les chapeaux rouges» («Die roten Hüte») oder «Le cheval qui galopait sous la terre» («Das Pferd, das unter der Erde galoppierte»), das 2019 mit dem Preis «Facile à lire» von Caen la Mer ausgezeichnet worden war.

Camille blättert in einem grossen Fotoband über Spanien. Das Buch interessiert sie, weil sich jemand aus ihrem Umfeld dort aufgehalten hat. Und Nina schaut sich einen Roman mit einem Liebespaar auf dem Umschlag an. Behutsam hat sie es am Rande des LL-Bereichs aus einem Gestell mit Büchern in grossen Buchstaben entnommen. Darüber befinden sich die gewöhnlichen Regale. Catherine Taillard fragt die zwei Jugendlichen, was sie denn interessiere. «Pferde», erwidert Camille. Die Mitarbeiterin begleitet die jungen Frauen daraufhin in den Sektor mit Tierbüchern und in andere Ecken, die ihnen entsprechen könnten. Zuerst sind die zwei etwas schüchtern. Dann aber folgen sie der Bibliothekarin, die sich taktvoll und einfühlsam zeigt. Mit der Zeit entspannen sich die jungen Frauen, stellen Fragen, kommentieren, lachen und schauen sich ein paar Bücher an, die sie interessieren.

Nicht nur Bücher

In der Sachbuchecke zeigt die Bibliothekarin Bücher über zwei Sportarten, die Camille ausübt: Judo und Basketball. Nina nimmt sich unterdessen eine Biografie der Sängerin Louane heraus, nachher eine von Shakira. «Meine Lieblingsängerin! Ich war sogar an einem ihrer Konzerte.» Weiter geht es zu den Zeitschriften und dann zu den CD. Camille will wissen, ob es auch Musiksammlungen des französischen Privatradios NRJ gibt. Ja, die gibt's! Die beiden Mädchen erfahren auch, dass man Hörbücher ausleihen kann. Bei den DVD, darunter viele verschiedene Filme und Serien, erwähnt Catherine Taillard die Sparte Musical: «Kennt ihr «Mamma Mia?»» «Aber klar», ruft Camille begeistert. «Es gab eine Menge zu sehen», meint Nina am Schluss des Besuchs.

Auch die Mütter haben sich überzeugen lassen. Gewisse Menschen mit einer Behinderung «wünschen sich eine ruhige und gemütliche Ecke ausserhalb ihres Zuhauses und der Institution», erklärt Sophie Moulin. «Und dies hier kann ein Einstiegsort sein, der ihnen ermöglicht, weitere Bereiche zu entdecken und zu merken, dass vielleicht auch andere Bücher zugänglich sein könnten.» Sie fügt an, dass zu Beginn eine Begleitung durch eine Fachperson wichtig sei. «Jemand, der sie gerne und mit Geduld einführt und ihnen die wichtigen Dinge zeigt. Dann werden sie selbstständig.»

Stolz auf ihre Bibliothekskarte

Die Bibliothek hat ihr Reglement in leichte Sprache übersetzen lassen. Der Bereich FAL/LL richtet sich an Menschen mit Behinderungen, aber auch an Erwachsene, die Leseschwierigkeiten haben, oder an Fremdsprachige. «Alle sind bei uns willkommen», betont Catherine Taillard. «Wir haben den Eindruck, dass manche Leute sich nicht wagen herzukommen. Sie haben keine Ahnung, was es hier



In der Bibliothek kann Nina Suter nach Lust und Laune stöbern.



«Leicht zu lesen» ist ein neues Angebot der Stadtbibliothek Biel.

alles gibt. Wir finden für jede und jeden etwas!» Der Bestand wurde zusammen mit der Stiftung Bibliomedia, der «Bibliothek der Bibliotheken», aufgebaut. Die Bibliotheken können aus dem LL-Angebot auswählen und die Bücher regelmässig auswechseln. Für Französisch haben sie die Website in Lausanne, für Deutsch jene in Solothurn abonniert.

Die Stadtbibliothek Biel/Bienne wollte auch mit Verbänden und Institutionen zusammenspannen, fand aber weniger Rückmeldungen als erhofft, sagt Catherine Taillard: «Viele gehen davon aus, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung nicht lesen.» «Eine verkürzte Wahrnehmung», erwidern die Mütter. Immerhin kam eine Zusammenarbeit mit der Bieler Stiftung Zentrum SIV zustande. Die Personen der Stiftung erhielten eine Führung und wurden zu ihren Wünschen befragt. Diese waren vielfältig und reichten von Kalligrafie bis zu Perlenarmbändern. Und sie waren sehr stolz, im Besitz einer persönlichen Benutzerkarte zu sein!

Die Bibliothek Biel/Bienne hat Schritte unternommen, um das Label «Kultur inklusiv» zu erlangen. Die LL-Bereiche, die in nordischen Ländern und Kanada gegründet wurden, etablieren sich allmählich auch auf Schweizer Boden. «In der Deutschschweiz hat es früher begonnen», sagt Taillard. Die Bibliothek Rorschach und die Mediathek Wallis-Brig hat das Label «Kultur inklusiv» erhalten. ●